

Was es nicht alles gibt = Le croirait-on?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **51 (1956)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-173578>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was es nicht alles gibt

Mit der Windmühle auf dieser Seite versucht man bei Charrat, Wallis, die Automobilisten anzulocken und zum Genuß der Erzeugnisse des Landes zu gewinnen. Die naive Geschäftstüchtigkeit in allen Ehren, doch hätte man glauben sollen, nach 50 Jahren Heimatschutz und allgemeinem baukünstlerischem »Fortschritt« sollten solche Landgreuel nicht mehr möglich sein.

Le croirait-on?

Non loin de Charrat (Valais) un moulin à vent tente d'attirer les automobilistes par l'excellence des produits du pays. Tant de naïveté fait plaisir. Tout de même l'on s'émerveille qu'après un demi-siècle d'efforts et de progrès édilitaires, le pays soit encore exposé à de si ridicules avanies.

Längs der Straße stand einst eine der berühmten Pappelalleen des Wallis; die malerische Windmühle soll das Gemüt des Reisenden offenbar über den Verlust trösten.

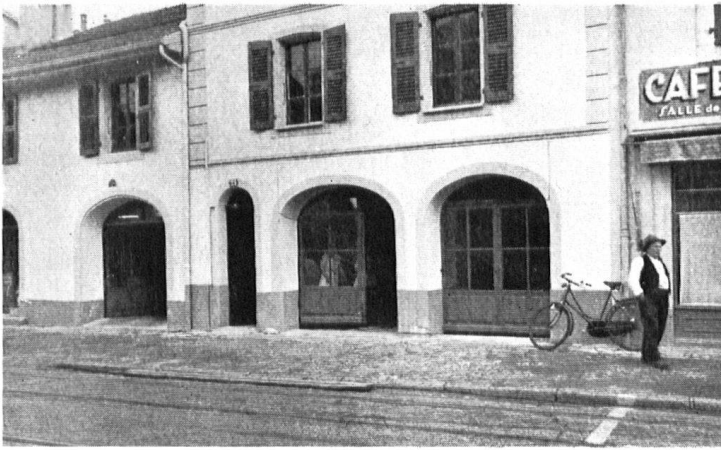
Le long de la route valaisanne que bordait jadis une merveilleuse allée de peupliers, un moulin à vent qui ne doit rien à la Hollande est destiné sans doute à consoler le voyageur. Sans doute ou sans blague?



« Mon Moulin » aus der Nähe. Die Attrappe besteht aus einem unbeweglichen Eisengerippe, der Aufbau ist messinggelb gestrichen, sein unterer Teil mit Eternit verkleidet.

Mais de tout près, c'est bien plus beau. Les ailes sont en fer et ne tournent pas; le montage est peint en jaune et la couverture est en éternit.





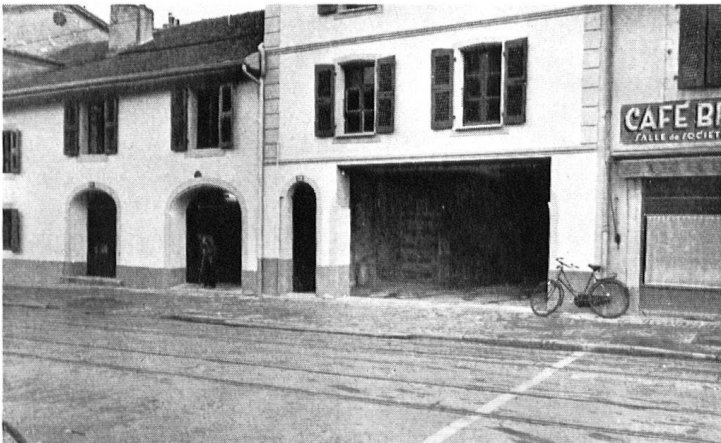
Heimatschutz « à tout prix »! In ein altes Haus mit den in Carouge herkömmlichen Bögen wollte man eine Garage einbauen.

Heimatschutz à tout prix? C'est une interrogation, pas une réponse. Pour ne point déparer Carouge, près Genève, tout en y installant un nouveau garage, l'on a fait de fausses arcades.



Damit kein Loch entstehe, erfand man eine bewegliche Bogenattrappe, deren Bein gehoben wird, sobald ein Wagen einfahren will.

Tout le panneau se soulève au passage de la voiture.



Die Garage steht offen, die Säulenattrappe ist an die Decke hinauf gedreht.

Le jour, il reste un trou béant.



Am Abend steht die Säule wieder an ihrem Platz, und Alt-Carouge ist gerettet! Wir lächeln, doch wie hätte man's eigentlich besser machen sollen?

Le pilastre et l'arcature ne reprennent place que la nuit. C'est assez drôle, mais qu'aurions-nous fait à la place du propriétaire? Dommage surtout que la nuit seule rende une jambe à la maison.